RASSE PORTRÄT

Gordon Setter

VALERIA SLEMBROUCK

Sämtliche Setterrassen, wie wir sie heute kennen, sind in Großbritannien entstanden. Ihre Vorläufer waren spanielartige Stöberhunde. Ab zirka 1700 wurden Setter und Spaniels getrennt und mit eigenen Aufgabenbereichen gezüchtet.

Fotos: Roberto

Die Mehrzahl der hier lebenden Gordons wird als Haus- und Begleithund gehalten. Nur zirka 30 % werden jagdlich geführt.

Die Trennung der Setter nach Haarfarben und verschiedenen Rassen erfolgte so etwa ab 1865 bis 1875, so daß man von einer Zucht verschiedener Setterrassen wohl erst ab Ende des 18. Jahrhunderts sprechen kann.

Frühe Quellen

Die früheste Quelle, die über unterschiedliche Settervarietäten berichtet, stammt aus dem Jahr 1776. Hier finden wir die Angabe, daß bereits 50 Jahre zuvor (i. e. 1726) zwei distinkte Setterstämme existiert haben sollen: ein schwarz-lohfarbener und ein orange- oder gelb-und-weißer. Die Vermutung, daß es mindestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mehrere unterschiedlich gefärbte Settervarietäten gab, die aber vermutlich noch nicht getrennt gezüchtet wurden, wird auch durch ein Gemälde des Künstlers Sydenham Edwards aus dem Jahr 1805 bestätigt. Es zeigt drei verschiedene Setter-Schläge: im Vordergrund einen weißen (vor)liegenden Setter, in der Mitte dahinter einen stehenden größeren Hund in stolzer, aufrechter Haltung, von tiefroter Farbe und mit einer weißen Gesichtsblesse von der Stirn bis zur Nase, im Hintergrund einen schwarz-lohfarbenen Setter in gespannter Körperhaltung, die an einen „sekundierenden" Vorstehhund erinnert. Dieser Hund weist reichlich lohfarbene Abzeichen auf sowie Locken auf dem Kopf, ein gekräuseltes Fell und nicht die Spur eines weißen Flecks.

Der Gordon Setter stellt die einzige Vorstehhunderasse schottischen Ursprungs dar. Seine Geschichte und Entstehung sind eng verbunden mit der Geschichte der Herzöge von Gordon und ihrem Besitztum Gordon Castle bei Fochabers in Banffshire/Schottland

Gordon Setter und die Herzöge von Gordon

Bis Ende des 18. Jahrhunderts waren Deerhounds die Rasse, die auf Gordon Castle gehalten und gezüchtet wurde. Alexander, der vierte Herzog von Gordon (geb. 1743), begann jedoch um die Jahrhundertwende herum mit der Reduzierung seines Windhundebestandes, und um 1825 waren auf Schloß Gordon bereits keine Deerhounds mehr anzutreffen. Glaubwürdige Berichte von Besuchern auf Schloß Gordon erwähnen schwarz-lohfarbene Hunde neben schwarz-weißen, dreifarbigen und orange-weiß gescheckten Hunden. Sie lassen darauf schließen, daß Alexander im Zeitraum zwischen 1800 und 1820 mit der Zucht von Settern ernsthaft begonnen hat, wobei die Arbeitsqualitäten dieser Hunde vornan standen. Er soll für sein Zuchtprogramm unter anderem eine Schottische Colliehündin namens Maddy verwendet haben, die einem seiner Schäfer gehörte. Diese Hündin wies ganz hervorragende Stöber- und Vorstehhundeigenschaften auf und stand oftmals Schneehühner vor, wenn die Setter versagten. Der erste Wurf dieser Collie-Hündin bestand aus sechs Welpen, die alle dreifarbig (schwarz-weiß-lohfarben) waren.

Man darf sich den schottischen Arbeitscollie nicht vorstellen wie den Showcollie unserer Tage. Er war nämlich meistens schwarz-lohfarben, mit oder ohne weiße Flecken, gefärbt und oft mit Hänge- oder Kippohren.

Setter-Collie-Kreuzunge waren in jener Zeit durchaus an der Tagesordnung. Sie ergaben meist gefällig ausschauende, intelligente und gelehrige Hunde, die sowohl Schafe hüten wie Hühner jagen konnten und daher für ihre Herren, meistens schottische Farmer, von vielseitigem Nutzen waren. Für diese Setter-Kreuzungen wurden sicherlich alle möglichen Setter-Schläge verwendet, nicht nur die schwarz-lohfarbenen.

Man vermutet, daß der Gordon Setter auch einen Spritzer Bloodhound-Blut mitbekommen hat, worauf sein kräftiges Gebäude, sein starker Knochenbau sowie der schwerere Kopf und die tiefe Beleffzung zurückgeführt werden wie auch seine besondere Eignung für Nachsuchen im praktischen Jagdgebrauch. Besonders ein gewisser Lord Rosslyn soll solche Kreuzungen durchgeführt ha-

Der Gordon Setter braucht viel Menschenkontakt und persönliche Ansprache; er ist gerne bei allen Aktivitäten mit von der Partie.

ben, um die Feinnasigkeit der Rasse zu erhöhen. Sicherlich wurde dadurch auch die Black-and-Tan-Farbe in der Rasse noch stärker fixiert. Vermutlich ist außerdem – ebenso wie beim English und Irish Setter – auch gelegentlich mit Pointern gekreuzt worden, die ja als Rasse noch viel älter sind als die Setter. Dies mag die sehr schöne Haltung beim Vorstehen wie die Sekundierveranlagung gefestigt haben.

Aber zurück zur Zucht der Herzöge von Gordon: Als Alexander im Jahre 1827 84jährig starb, trat George, der fünfte Herzog von Gordon, in seine Fußstapfen. George lebte nur neun Jahre länger, bis zum Jahre 1836, und mit ihm, der keine Erben hinterließ, starb der Titel „Duke of Gordon" (Herzog von Gordon) aus. Sein Besitz ging an einen Neffen, den Herzog von Richmond, über. Später nannten sich die Herzöge von Gordon „Duke of Richmond and Gordon". Bereits nach dem Tod von Herzog Alexander war der Zuchtbestand an Settern stark reduziert worden. Nach dem Tod von Herzog George wurden viele Hunde verkauft. Unter anderem kamen elf Setter am 7. Juli 1836 in Tattersalls zum Auflösungsverkauf. Von diesen elf Hunden war nur einer schwarz-lohfarben, die anderen schwarz-weiß, schwarz-weiß-lohfarben, weiß und lohfarben sowie rot-weiß. Diese elf Hunde scheinen aber nur einen Teilbestand des verbliebenen Zuchtmaterials ausgemacht zu haben. Es sollen außerdem zwei weitere schwarz-lohfarbene Setter mit weißer Halskrause zum Herzog von Abercorn und neun weitere Setter zum Herzog von Argyll und Vicomte Bolingbroke gelangt sein. Einige Gordons sind wohl auch im Schloß verblieben, da auch nach diesem Zeitpunkt noch einzelne Hunde zum Verkauf kamen.

Neues Leben auf Gordon Castle

Der sechste Herzog von Gordon, der 1875 als Duke of Richmond und Gordon auf den Plan trat, erweckte die Setterzucht auf Gordon Castle zu neuem Leben. Während der darauffolgenden 40 Jahre wurde der Schloßzwinger mit Arbeitssettern völlig neu aufgebaut, wobei nun die meisten davon dreifarbige Hunde waren. Der letzte Herzog von Gordon liebte offensichtlich diese Farbe. Sie sah freundlicher aus, und außerdem waren die dreifarbigen Hunde draußen bei der Jagd besser zu sehen als die schwarz-lohfarbenen. Die dreifarbigen Hunde wurden in der Regel durch Verpaarung von schwarz-lohfarbenen Rüden mit schwarz-weißen Hündinnen herausgezüchtet.

Der fünfte wie auch der sechste Herzog von Gordon sind offensichtlich in ihrer Setterzucht völlig eigene, vom Ausstellungswesen unabhängige, Wege gegangen, indem sie Tricolor-Setter züchteten, obwohl bei Ausstellungen seit dem Jahr 1862 nur Klassen für Englische, Irische und Black-and-Tan-Setter vorgesehen waren. In der Anfangszeit waren diese Hunde unter der Bezeichnung „Gordon Castle Setter" bekannt. 1873 wurde dann „Black-and-Tan-Setter" zur offiziellen Rassebezeichnung des British Kennel Club, und ab 1879 waren dreifarbige Hunde beziehungsweise solche mit auch nur dem geringsten weißen Flecken praktisch nicht mehr im Schauring anzutreffen.

Nach dem Tod des sechsten Duke of Richmond and Gordon im Jahr 1903 wurde die Zucht langsam aufgelöst und bis 1907 ganz eingestellt. Die verbliebenen Hunde gelangten in den Besitz von Isaac Sharpe (Stylish Kennels). Aufzeichnungen scheinen keine überlebt zu haben; sie wurden vermutlich bei einem Feuer im Jahre 1955, bei der das Schloß bis auf den Turm abbrannte, zerstört. Immerhin hatten die diversen Bewohner von Gordon Castle ihren eigenen Setterstamm annähernd 100 Jahre am Leben erhalten. Sie waren zwar nicht die eigentlichen Begründer der Rasse, verhalfen ihr jedoch zu Ruhm, Ansehen und einer gewissen Popularität. Die Stabilisierung der Rasse begann jedoch erst beträchtliche Zeit später.

Sofern man dem Gordon genügend Beschäftigung und Auslauf bietet, ist er im Haus ein ruhiger und angenehmer Hund.

Zuchtentwicklung in England

Im Juni 1859 fand in New Castle die erste, von einigen Jägern auf privater Basis organisierte, Hundeausstellung Englands statt, auf der nur Pointer und Setter gezeigt wurden. Man richtete alle, unabhängig von Farbe und Typ, in der gleichen Klasse. Ab 1861 gab es dann getrennte Klassen für die verschiedenen Setter-Varietäten. Gordons wurden vorläufig

Er ist anpassungsfähig, kinderfreundlich und stets liebenswürdig im täglichen Umgang.

Bei einfühlsamer Behandlung und gleichzeitig konsequenter Erziehung und Führung gibt der Gordon einen vorzüglichen Familien-, Haus- und Begleithund ab.

noch unter der Bezeichnung „Black-and-Tan-Setters" geführt.

In diesen frühen Tagen war es noch nicht obligatorisch, ganze Würfe zu registrieren, sondern nur einzelne Individuen, die der Züchter als die besten empfand und auswählte. Ganz allmählich entstanden dann Stammbäume, Zwingernamen und die verschiedenen Rassestandards. Die Gründung des ersten englischen Gordon Setter Clubs erfolgte im Jahr 1890. Dieser erstellte im darauffolgenden Jahr den ersten Standard der Rasse.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und bis über die Jahrhundertwende hinaus war der Gordon Setter eine sehr beliebte und aufblühende Rasse, der sich zahlreiche größere und kleinere Züchter im Norden Englands und Schottlands zugewandt hatten, obwohl die Hundezucht in diesen Zeiten – als es noch keine Impfstoffe und kein Fertigfutter gab – kein leichtes Unterfangen war. Im Jahr 1924 wurde die Rasse vom British Kennel Club offiziell in Gordon Setter (anstatt von Black-and-Tan Setter) umgetauft. Man begründete diese Entscheidung damit, daß praktisch alle Black-and-Tan-Setter Blutanschluß an die Gordon Setter von Gordon Castle aufwiesen und daß die Rasse inzwischen allgemein unter diesem Namen bekannt geworden war. (In Amerika hatte der Kennel Club diese Namensänderung bereits 1892 vollzogen.) 1927 schließlich wurde der British Gordon Setter Club neu formiert. 1931 legte er dem Kennel Club einen neuen Rassestandard vor, der in seinen Grundzügen bis heute gültig ist.

1865 hielt man die erste Feldprüfung für Setter ab. Nachdem im Jahr 1873 der Kennel Club of England gegründet worden war, richtete man Zuchtbücher ein, in denen die Hunde namen- und datenmäßig erfaßt wurden. Das setzte der verwirrenden Angewohnheit ein Ende, Hundenamen willkürlich zu ändern bzw. den gleichen Namen immer wieder zu vergeben.

Züchter der Jahre 1850 bis 1900

Das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts der Gordon-Setter-Szene in England wurde von der Zuchtstätte Heather Kennels des Mr. Robert Chapman beherrscht, der zeitweise bis zu 200 Jagdhunde in seinem Zwinger beherbergte, darunter zirka 60 Gordon Setter. Alle seine erwachsenen Hunde waren jagdlich ausgebildet – auch diejenigen, die auf Ausstellungen gezeigt wurden. Er züchtete einen eleganteren, leichteren Typ, indem er Irish Setter einkreuzte. Chapmans Hunde waren bekannt für ihr anliegendes, seidiges Fell, üppige Befederung, hervorragende tanfarbige Marken und ansprechende Köpfe. Mr. Chapman konnte es sich leisten, soviele Hunde pro Ausstellung zu melden wie Preise vergeben wurden – und diese Taktik machte ihn nahezu unschlagbar. Zahlreiche andere Züchter wurden auf diese Weise entmutigt und gaben das Ausstellen auf. Chapman exportierte sehr viele seiner Hunde ins Ausland, so vor allem in die USA wie auch nach Australien, Norwegen und andere europäische Länder, insbesondere Frankreich. Als man ihm im Jahr 1902 einen Fälschungs- und Bestechungsversuch unterstellte und seine Zucht für zehn Jahre vom Kennel Club gesperrt wurde, nutzten seine Kritiker diese Gelegenheit aus, um die Richtigkeit seiner Ahnentafeln und die Reinheit seiner Zucht insgesamt anzuzweifeln.

Die herausragendste Züchterpersönlichkeit jener Tage und wohl aller Zeiten in der Gordon-Setter-Szenerie war jedoch Isaac Sharpe of Keith in Banffshire.

Sharpe unterhielt einen Zwinger mit bis zu 700 (!) Hunden, überwiegend Pointern und Settern neben Retrievern und Spaniels, darunter zirka 50 Gordon Settern. Einen Zwinger solcher Größe kann man sich heutzutage schwerlich vorstellen, zumal alle erwachsenen Hunde dort jagdlich fix und fertig ausgebildet waren und an Jäger verpachtet wurden. 20 Jahre lang verlieh Sharpe Jagdhunde unter anderem an King George V., wenn dieser nach Balmoral kam. Da seine Zuchtstätte in der Nachbarschaft von Gordon Castle lag, hatte er ein Schneehuhn-Moor vom Duke of Richmond gepachtet, und als der Schloßzwinger im Jahre 1907 endgültig aufgelöst wurde, erwarb Sharpe die letzten verbliebenen Hunde aus dieser Zucht. Da er sehr aktiv sowohl im Ausstellen wie im Ausbilden seiner Gordons war, wurde sein Zwingername Stylish bald ebenso berühmt wie es der von Heather gewesen war, auf den übrigens zahlreiche seiner Stammhunde zurückgingen. Wie zuvor schon Chapman, exportierte Sharpe seine Hunde in viele Länder der Erde.

20. Jahrhundert in England

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges bedeutete einen gewaltigen Einbruch für die Gordon Setter Zucht. Zahlreiche Zwinger mußten aufgeben. Sharpe kaufte viele der besten Hunde von Züchtern auf, die sie nicht mehr halten konnten. Er war imstande, sie durchzufüttern und seine Geschäfte so-

gar während Kriegszeiten aufrecht zu erhalten. Während der Kriegsjahre 1914 bis 1918 wurden weniger als sechs Hunde pro Jahr registriert, und zu Kriegsende war der Bestand an zuchtfähigen Tieren stark zusammengeschrumpft. Zum Glück hatten in Sharpe's Zwinger sowie in einigen kleineren Zuchtstätten ein paar gute Setter überlebt, mit denen ein neuer Anfang gemacht werden konnte. Im Jahre 1923 konnte man bereits wieder 54 Hunde registrieren. Mr. Sharpe starb 1938. Seine Tochter Mrs. A. Ricketts führte noch eine Zeitlang seine Stylish-Zucht fort, aber die meisten seiner Hunde wurden bei Ausbruch des zweiten Weltkriegs auf Behördenanordnung hin getötet.

Man darf niemals außer acht lassen, daß der Gordon Setter im Grunde seines Wesens ein passionierter Vollblutjagdhund ist.

Verbreitung in anderen Ländern

Nach Deutschland gelangten die ersten Gordon Setter etwa um die Jahrhundertwende. Ihr besonderer Freund und Förderer war Prinz Alfred zu Solms-Braunfels. Zu einer Zeit, als Auen und Moorlandschaften noch weitgehend unberührt waren, erfreuten sich die schwarz-lohfarbenen Hunde vor allem im süddeutschen Raum als Jagdhunde großer Beliebtheit. Ganz besonders die Gegend um Dachau, Landshut und München war eine wahre Hochburg der Setterzucht, allen voran der Gordon-Setter-Zucht. Die vielseitigen, tüchtigen „Münchener Gordon Setter" erlangten einige Berühmtheit und waren bei den Berufsjägern und Förstern jener Zeit sehr geschätzt.

Die Rasse befindet sich – auch nach Meinung vieler ausländischer Fachleute – in unserem Land auf hohem Niveau, was Schönheit und Leistungsvermögen anbelangt. Das ist hauptsächlich einer vernünftig gelenkten Zucht zu verdanken und der Tatsache, daß der Gordon Setter zum Glück bisher nicht zum Modehund geworden ist. Im Verein für Pointer und Setter e.V. fielen in den vergangenen Jahren zirka 250 Welpen, im Gordon-Setter-Club etwa 120 Welpen jährlich. Die Zahl aktiver Züchter dürfte bei 30 respektive 20 liegen. Der Gesamtbestand wird auf rund 5000 Gordon Setter insgesamt geschätzt. Zahlenmäßig rangiert der Gordon Setter bisher hinter dem roten Iren und seinem englischen Verwandten, ist jedoch gerade auf dem besten Weg, seinen roten Verwandten zu überrunden.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es in Deutschland nur noch ganz wenige Gordon Setter. In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts startete man mit Importen aus verschiedenen Ländern Europas einen Neuanfang. Bis heute ist der Gordon Setter in Deutschland kein allzu häufiger Hund.

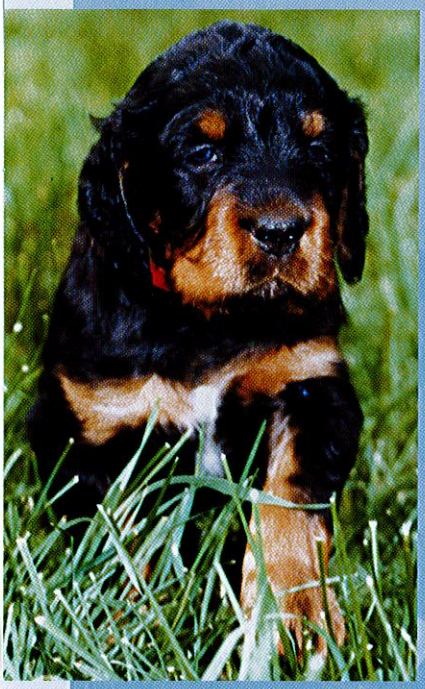
In beiden dem VDH angegliederten betreuenden Clubs darf nur mit Elterntieren gezüchtet werden, die eine jagdliche Eignungsprüfung bestanden haben.

Auch in vielen anderen Ländern der Erde wird der Gordon Setter gehalten und gezüchtet, zum Teil schon seit Mitte des letzten Jahrhunderts, so unter anderem in den USA inklusive Hawaii, in Kanada, in Australien und Neuseeland sowie in vielen Ländern Europas. Hier ragen vor allem Frankreich und Italien hervor, wo sich die Rasse größter Beliebtheit erfreut und alljährlich mehr Gordons neu registriert werden als im Stammland Großbritannien.

Wesen, Besonderheiten und Eignung

Wie alle Setter zeichnet sich auch der Schotte durch ein sanftes und gutmütiges, anhängliches, anschmiegsames

Bei entsprechender Förderung seiner angeborenen Anlagen ist der Gordon jagdlich vielseitig einsetzbar.



Einfühlsame Ausbildung vorausgesetzt, läßt den Gordon gern und willig arbeiten.

gegenüber zur Zurückhaltung neigt und sich ganz auf seine Bezugspersonen einstellt. Sofern man ihm genügend Beschäftigung und Auslauf bietet, ist er im Haus ein ruhiger und angenehmer Hund, anpassungsfähig, kinderfreundlich und stets liebenswürdig im täglichen Umgang. Er bringt viel Eigeninitiative, Energie und Jagdverstand mit und erwartet ähnliche Eigenschaften von seinem Führer.

Von allen vier Setterrassen ist der Gordon Setter der ruhigste und ausgeglichenste, würdevoll und souverän in seinem Auftreten, kaum jemals wild und ungestüm oder gar nervös wie manche seiner rein roten irischen Verwandten.

und menschenbezogenes Naturell sowie ein starkes Bewegungsbedürfnis aus.

Im Gegensatz zum Irischen und Englischen Setter tendiert er – ähnlich wie der Rot-Weiße Setter – zum Einmann- oder Einfamilienhund, der Fremden

Als Vorstehhund kommen ihm seine überdurchschnittlich gute Nase und sein ausgesprochener Finderwillen zugute. Bei der Feldjagd zeigt er eine ausdauernde, systematische und gründliche Galoppsuche. Er ist so feinnasig, daß er so gut wie nie "leer" vorsteht, sondern zwischen Platz- und Körperwitterung in der Regel sicher unterscheidet. Der Gordon Setter arbeitet bei der Jagd etwas langsamer und bedächtiger als seine Verwandten. Er sucht etwas weniger weit, dafür jedoch sehr zäh und ausdauernd. Obwohl ursprünglich als reiner Vorstehhund gezüchtet, ist er auch für die „Arbeit nach dem Schuß" einsetzbar: für Nachsuchen auf angeschossenes oder krankes Wild ebenso wie als Apporteur. Er apportiert willig alles und ist ein sicherer Verlorenbringer. Auch für die Wasserarbeit bringen die meisten Gordon Setter Passion mit.

Um den Gordon Setter in der ganzen Spannbreite seines jagdlichen Leistungsvermögens nutzen zu können, bedarf es einer überlegt, konsequent und individuell durchgeführten Ausbildung vom Welpen- bis hin zum Erwachsenenalter. Aber nicht nur als Hund in Jägerhand, sondern auch als reiner Liebhaber- und Familienhund sollte der Gordon Setter die ganze Breite der Unterordnung von „Sitz" über „Bei Fuß" bis hin zum Down auf Pfiff, Ruf oder Handzeichen beherrschen und gehorsam am Wild sein, das heißt sich jederzeit abrufen lassen.

Einen Gordon Setter sollten sich nur solche Menschen zulegen, denen diese Rasse von der Ästhetik und vom Wesen her liegt und die bei aller Konsequenz imstande sind, einen Hund mit weicher Hand zu erziehen und zu führen.

Seine Vielseitigkeit macht den Gordon Setter auch für andere Aufgaben geeignet, wobei vor allem solche Sparten sinnvoll erscheinen, bei denen er seine hervorragende Nasenveranlagung sinnvoll einsetzen kann, zum Beispiel Fährtenhund, Rettungshund und ähnliches.

Interview ab Seite 48 ▶

Bei harter oder brutaler Behandlung reagieren Gordon Setter mit Verweigerung, die ihnen dann häufig als Sturheit angekreidet wird.

Steckbrief:	**Gordon Setter**
Ursprungsland	Großbritannien
Verbreitung	Eher seltene Rasse..
Rassegruppe	07: Vorstehhunde – Britische FCI-Nr. 006
Heutige Verwendung	Jagdhund, Familien- und Begleithund
Erziehung	Mit Konsequenz läßt sich dieser Hund sehr gut erziehen, da er intelligent und lernwillig ist.
Wesen	Sehr anhänglich und verschmust, menschenfreundlich auch Fremden gegenüber. Im Gelände temperamentvoll, im Haus ruhig.
Verträglichkeit	Mit anderen Hunden und Kindern jeden Alters verträgt sich der Gordon gut
Fütterung und Pflege	Fertigfutter; regelmäßig bürsten, Augen und Ohren kontrollieren, ansonsten pflegeleicht.
Bewegung	Sehr großes Bewegungs- und Betätigungsbedürfnis. Ausgedehnte Spaziergänge sind ein Muß
Gesundheit und Lebenserwartung	Es gibt Gordons, die unter HD leiden, keine rasse bedingten Erkrankungen. Augen- und Ohrenpflege wichtig. Hohe Lebenserwartung (10 Jahre und älter!).
Größe	Rüden 66 cm, Hündinnen 62 cm.
Welpenpreis	1500 bis 2000 DM.
Kontaktadresse	Gordon-Setter-Club Deutschland e.V., Ute Glenske, Telefon: 0 64 42/2 27 79, Martinskichweg 8, 35638 Leun. Verein für Pointer und Setter e.V., Gisela v. Wrangell, Telefon 0 73 63/51 15, Gut Schönberg, 73466 Lauchheim.